

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 89 (2014)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Als es Granaten regnete  
**Autor:** Müller, Mathias  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-717975>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Als es Granaten regnete

*Von Oberst i Gst Mathias Müller*

Jäh wurde Leutnant John Fox am 26. Dezember 1944 aus dem Schlaf gerissen. Die fluoreszierenden Zeiger auf seiner arg zerkratzten Armbanduhr standen auf genau 4 Uhr. Es waren nur wenige Stunden vergangen, seit sich der Leutnant zum Schlafen auf den Boden im ersten Stock des verlassenen Hauses in Sommacolonia gelegt hatte. Er schob die Woldecke zur Seite und kroch auf allen Vieren zum Fenster. Dann ein weiterer Knall.

«Minenwerferfeuer», schrie ein Soldat aus dem Erdgeschoss. Fox war zusammen mit drei Soldaten als Artilleriebeobachter eingesetzt. Die vier Männer der 92sten Infanterie Division wussten, was das Minenwerferfeuer zu bedeuten hatte: Der Gegner wird in Kürze in dem rund 60 km nördlich von Pisa gelegenen Bergdorf einmarschieren. Und so war es denn auch.

Bei Sonnenaufgang konnten die Männer erste gegnerische Infanteristen beobachten, welche sich dem Dorf näherten. Es waren österreichische Soldaten des vierten Gebirgsbataillons. Das Ziel der Wehrmacht war es, mit einer Blitzaktion den strategisch wichtigen Hafen von Livorno 90 Kilometer

Fox, dessen Körper ebenfalls gefunden wurde, hatte unter Opferungen seines Elgengen einiges ausgeschöpft. Nicht nur hatte er durch Lebensende gesamte geographische Kompa- seine Aktivion mehrere Männer vor dem si- cheren Tod bewahrt, er hatte auch den Grundstein für die amerikanische Gegenord- renstive gelegt. Am 1. Januar befand sich Sommacoloma wieder in der Hand der Amerikaner.

Übrigens: Aufgrund der Haftarabe wurden die Taten der afroamerikanischen Soldaten während des Zweiten Weltkriegs nicht entsprechen gewürdigt. Erst 1997 wurde Fox posthum die «Medal of Honor» verliehen.

Als sich am kommenden Morgen die Wehmachtssoldaten anschickten, zusammensieden über 100 gefallene Österreicher ruden unter Beobachtungssystem.



südlich von Sommacolonia in Besitz zu nehmen. Fox und seine Männer hatten sich beim ersten Minenwerferfeuer sofort aufgemacht, die Spitze des naheliegenden Hügels zu erklimmen, um dort einen Beobachtungsposten zu beziehen.

Die Lage war für die Amerikaner in Sommacolonia mehr als hoffnungslos. Neben Fox und seinen Männern befanden sich noch zwei Infanteriezüge und rund 25 italienische Partisanen im Dorf. Nicht nur waren die Amerikaner zahlenmäßig unterlegen, sie waren auch sehr schlecht ausgerüstet. Allesamt waren sie sogenannte «Buffalo Soldiers», die aufgrund ihrer afrikanischen Herkunft weniger gut versorgt wurden, als ihre weissen Kameraden.

Nichtsdestotrotz und zur Verwunderung der Führung der Fünften Armee, welche ihr Hauptquartier rund 10 Kilometer südlich hatte, leisteten die schwarzen Amerikaner der angreifenden Wehrmacht erbitterten Widerstand. Ihre Bitten für Verstärkung, Munition und Sanität wurden von den Vorgesetzten nicht erhört. Der Stab kam zum Schluss, dass es sich nicht lohnen würde, in Sommacolonia einzugreifen. Nach 10 Stunden waren zwei Drittel der Amerikaner tot oder verwundet, der Kampf war verloren.

Die Angreifer hatten den Befehl, dass sie schwarze Soldaten auf der Stelle zu erschiessen hatten. «Sie bringen uns um»,

meldete der Infanteriezugführer, welcher den Kampf im Dorf geführt hatte, über Funk ins Hauptquartier. «Wie bitte?» fragte der Hauptmann auf der anderen Seite zurück und

erhielt als Antwort **Leutnant John Fox.**  
von Leutnant Jenkins: «Bitte, wenn Sie zurück sind in den USA, dann sagen Sie meiner Frau und meinem Kind, dass ich sie liebe...» Danach Stille.

Fox befand sich immer noch auf seinem Beobachtungsposten auf dem Hügel, von wo er das Artilleriefeuer geleitet hatte. In der Zwischenzeit waren noch ein amerikanischer Soldat und zwei Partisanen zu Fox und seinen Männern geflüchtet. Sie konnten beobachten, wie die gegnerischen Soldaten die Häuser in Brand setzten und sich eine ganze Kompanie anschickte, von allen Seiten auf den Hügel zu stossen. Die Männer waren sich bewusst, dass ihre Situation aussichtslos war. Nur ein Wunder könnte sie an diesem Stephanstag noch vor dem sicheren Tod retten.

Versetzen Sie sich in die Lage von Lieutenant Fox. Wie würden Sie entscheiden?

*Lösung unten auf dieser Seite*

Die filiehenden Amerikaner und die Partisanen drehen sich um und blitzen in Richtung Fox. Beobachtungssystem. Keiner sprach beim Anblick der massiven Ein- schläge ein Wort. Sie alle wussten, dass sich Fox für sie geopfert hatte.

Und tatsächlich, als die Nebelgeschosse  
der amerikanischen Artillerie einschlugen,  
nutzten die Soldaten unter der Führung der  
ortskundigen Partisanen die Geist der  
Stunde, um die Flucht anzutreten.

Zur Überraschung der Fliehenden Minner blies Fox auf seinem Beobach- tungsposten. Als der Nebel sich lichtete, sah Fox neue Koordinaten für ein schweres Artillerieregiment durch. Der Artillerieregiment feierte am Funkefeier im Hauptquartier notierte das Feuergefehren von Fox. Pötzlich traf dieser Fox über Funk wieder auf: „Fox, diese Koordinaten sind Deine Setzung!“ Das kam ich nicht tun. Vergiss es!“ Fox explodierte. „Um Himmelswillen mach jetzt klein Theater und gib mir das Feuer.“ Und zwar jetzt!“ Kurze Zeit später regnete es 105-mm-Granaten auf den Hügel ober- halb von Sommacolonia.

Möglichhe Lösung

SO ENTSCHEIDEN SIE